

»Ihr fehlt uns hier auch. Wie geht es euch denn? Hält sich George endlich an seine Diätvorgaben?« Einen zweiten Herzinfarkt würde sein Ziehvater wahrscheinlich nicht überleben, daher war Charlotte unablässig bemüht, seinen Lebenswandel zu kontrollieren. Das gelang ihr besser, seit George nicht mehr arbeitete und in den Ruhestand gegangen war.

»Ach was, natürlich nicht. Unverbesserlicher Dickkopf! Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich meinen, ihr Jungs wärt seine direkten Klone. Er langweilt sich manchmal ein wenig und kann die Füße ja nicht still halten, obwohl er wegen seines Herzens langsamer treten sollte. Und der Blutdruck ist auch viel zu hoch.«

»Das überrascht mich nicht. Aber zu

dieser Jahreszeit sollte es doch genug Gesundheitsförderliches zu tun geben, womit er sich die Zeit vertreiben kann. Lange Spaziergänge, Ausritte und so weiter. Also, Mutter, was ist der Grund deines Anrufes zu dieser Uhrzeit?«

»Darling, du kommst wie immer zügig zum Punkt. Ich habe natürlich nicht angerufen, um zu klagen. Erzähl mir lieber ein wenig von dir! Gibt es irgendwelche Neuigkeiten? Datest du jemanden?«

Er rollte mit den Augen. Das konnte doch nicht wahr sein!

»Seit wann benützt du denn derart vulgäre Ausdrücke, du hast wohl zu viele Fernsehsoaps geschaut!«

Es war ein halbherziger Versuch, das Unaufhaltsame hinauszuzögern. Dass sie

dieses Thema nicht langsam ad acta legen und akzeptieren konnte, dass er es vorzog, alleine zu leben! Hoffentlich machte sie die Drohung, die sie Lucas gegenüber ausgesprochen hatte, nicht wahr. Vor Kurzem hatte Charlotte ihn angerufen und ihm ganz trocken mitgeteilt, dass sie ihre Zelte in England abbrechen wolle und sie in Hongkong wieder aufschlagen würde, wenn die Brüder nicht in naher Zukunft beide eine Frau an ihrer Seite hatten. Sie habe genug davon, darauf zu warten, dass die beiden eine Familie gründeten. Diese Nachricht hatte Damian und Lucas gleichermaßen in Panik versetzt, hatten die Brüder doch, so unterschiedlich sie auch waren, beide kein Interesse daran, ihr Singledasein aufzugeben.

*Charlotte lachte kurz auf und antwortete fröhlich glucksend: »Das hört man doch jetzt überall. Aber lenk nicht ab und beantworte meine vulgäre Frage, Darling.«*

*Damian atmete tief ein und aus, bevor er zur Antwort ansetzte:*

*»Ja, Mutter. Ich habe eine Freundin. Entschuldige, dass ich nicht als allererstes mein Liebesleben mit dir bespreche.«*

*Jesus! Wie kopflos von ihm, sich derart aus dem Fenster zu lehnen. Seine freche Antwort überraschte ihn selbst.*

*»Neeeeeein!! Wirklich?! Ach, du meine Güte. Dass ich das noch erleben darf!«*

*Charlottes sonst melodische Stimme klang plötzlich schrill. In Damian machte sich ein mulmiges Gefühl breit. Welcher Teufel ritt ihn? Er war zwar weit weg und hatte Zeit*

*genug, sich etwas auszudenken, bis sie sich das nächste Mal sahen, aber es lag ganz und gar nicht in seiner Natur, seine Mutter anzulügen.*

*»Wie heißt sie? Wie alt ist sie? Wo lebt sie? Wie habt ihr euch kennengelernt? Damian, ich freue mich so für dich! Du lügst mich doch nicht an, oder?« Charlottes Stimme überschlug sich beinahe.*

*»Mutter, noch bin ich nicht verlobt, also, bitte, lass die Kirche im Dorf. Habe ich dich je angelogen?« Ihm brach der kalte Schweiß aus. Sie kannte ihn viel zu gut. Schnell kreuzte er die Finger und schickte einen flehenden Blick Richtung Himmel.*

*»O komm schon, du alter Griesgram, lass mich die erfreulichste Nachricht des Jahres etwas auskosten. Erzähl mir von ihr. George,*